

125. Geburtstag der «rot-weissen Dame»

Am 125. Geburtstag der Frauenfeld-Wil-Bahn haben rund 120 Gäste ihre Ansprachen mit Anekdoten und Geschichten bereichert. Unterhalten wurden sie vom Thurgauer Komiker Thomas Götz und den Wiler Stadttambouren.

ALEXANDRA LOOSER

FRAUENFELD. Mit dem Geburtstagskind sind sie nach Frauenfeld gefahren. Am Donnerstagabend feierten rund 120 Aktionäre, Verwaltungsräte, Angestellte und ehemalige Mitarbeiter den Geburtstag der Frauenfeld-Wil-Bahn im Casino Frauenfeld. Über die 125jährige Dame – sie heisst in Wil «Frauenfälderli» und in Frauenfeld «Wilerbähnli» – wurden Ansprachen gehalten, Geschichtliches und Zukünftiges wurde erzählt, und man kramte Trouvailles aus den Anfängen hervor.

Fünf Millionen fehlten

Mit einer Schocksituation verbindet Bruno Gähwiler, Verwaltungsratspräsident der Frauenfeld-Wil-Bahn und Wiler Stadtpräsident, seine prägnanteste Erinnerung mit dem Geburtstags-

kind: «Es war die erste Medienmitteilung, die ich nach meinem Amtsantritt zu lesen bekam.» Die grosse Meldung: In der Kasse der FW würden fünf Millionen Franken fehlen. «Da dachte ich schon: Oh nein, auf welchen Zug bin ich denn hier aufgesprungen?» Nach zehn Jahren sei der Schock aber abgeklungen und die Millionen wieder aufgetaucht. «Sie wurden fälschlicherweise auf ein anderes Konto verbucht», so Gähwiler.

Einen Lausbubenstreich dagegen nannte der Frauenfelder Stadtammann Carlo Parolari seine Anekdote. Als Studenten hätten sie beim Maibummel die Frauenfeld-Wil-Bahn zurückgenommen und wollten den Tag in der Bar des Scharfen Ecks ausklingen lassen. Das Dilemma: Dort hat es keine Haltestelle. Da sie den «Marktplatz» bereits passiert hät-



Bild: Daniela Ebinger

Geniessen das Bähnli: Wiler Stadtpräsident Bruno Gähwiler und Thurgauer Tourismuschef Werner Müller.

ten, sei kurzerhand die Handbremse gekurbelt worden. «Es gab einen riesen Aufstand», so Parolari, und der Griff zur Bremse sei ihnen teuer zu stehen gekommen, doch habe sich das Abenteuer gelohnt: «Es war eine einmalig lustige Geschichte.»

«Ein Gefühl der Freiheit»

Der pensionierte Depotangestellte Armin Seiler erinnert sich noch gut, wie froh er war, als das neue Depot in Wil aufging. «Im alten Depot in Frauenfeld waren die Kleider schon am Montag schmutzig», sagte der 74-Jährige. Zu veraltet und eng sei es gewesen. Lokführerin Brigitte Bänninger mag an ihrer Arbeit mit der rot-weissen Bahn die Unabhängigkeit. «Man sitzt weit oben, hat den Überblick und ein unbeschreibliches Gefühl der Freiheit.»